

Spurensuche heute

... mit Handy, Fotoapparat und Videokamera

BASISINFORMATION und AUFGABENSTELLUNG

Nach der Zerstörung der jüdischen Gemeinde von Wiener Neustadt und der Vertreibung der jüdischen Bevölkerung kümmerte man sich nicht um deren Verbleib und Schicksal. Hunderte waren ins Ausland (z. B. USA, Großbritannien, Palästina) geflohen, überlebten, kehrten aber nie mehr in ihre Heimatstadt zurück, in der man sie im Rahmen der „Arisierungen“ beraubt und aus welcher man sie – spätestens in der „Reichskristallnacht 1938 – gewaltvoll vertrieben hatte. Ein Teil der ehemaligen jüdischen Einwohner der Stadt fand also im Ausland Zuflucht, aber Hunderte kamen nicht außer Landes und starben einen grausamen Tod in Konzentrationslagern.

Man erinnerte sich nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr an das jüdische Leben in der Stadt und war mit dem eigenen Existenzkampf der Nachkriegszeit und dem Wiederaufbau beschäftigt. Die jüdischen Schicksale kümmerten niemanden.

Erst viele Jahrzehnte später, in den 1980/90er Jahren, setzte langsam eine Beschäftigung mit der Geschichte der Juden und Jüdinnen von Wiener Neustadt ein.

Seit 2005 („Die jüdische Gemeinde Wiener Neustadt“) und 2010 („Das jüdische Wiener Neustadt“) liegen ausführliche Publikationen vor, in denen die Geschichte der jüdischen Gemeinde und der jüdischen Bevölkerung vom 13. bis zum 20. Jahrhundert aufgearbeitet wurden. Mit den darin nachzulesenden Darstellungen – vor allem den Adressenverzeichnissen, den Routen durch die Stadt und dem Stadtplan im aktuellsten Buch „Das jüdische Wiener Neustadt“, das eine Art Stadtführer ist, lassen sich Orte jüdischen Lebens in Wiener Neustadt zielgenau aufsuchen.

Jeder kann sich auf Spurensuche begeben: Am besten ist es, sich in einer kleinen Gruppe auf die Suche zu machen. Dann ist es kurzweiliger und vier, sechs oder acht Augen entdecken schließlich mehr als zwei.

Aufgabenstellung:

- Machen Sie sich auf den Weg durch Wiener Neustadt und suchen Sie nach Spuren des jüdischen Lebens! Im Buch „Das jüdische Wiener Neustadt“ finden Sie alle notwendigen Angaben und Informationen. Lassen Sie sich von Ihrem Interesse leiten!
- Suchen Sie Orte, Plätze und Gebäude auf, die Ihnen etwas über die jüdische Geschichte sagen können. (Lesen Sie im Vorhinein nach, um zu wissen, was Sie erwartet oder was für Sie persönlich relevant ist.)
- Nehmen Sie Ihren Fotoapparat oder eine Videokamera mit, um Fotos und kurze Filmsequenzen zu machen.
- Gestalten Sie – am besten gemeinsam mit Klassenkollegen und -kolleginnen oder Freunden – eine Foto-Diashow, eine Foto-Collage zu einem Ort/Gebäude, eine Powerpoint-Präsentation, einen Kurzfilm oder Ähnliches.

Hinweise:

Senden Sie Ihr Projektergebnis bitte an werner_sulzgruber@hotmail.com. Es wird dann auf der Homepage www.juedische-gemeinde-wn.at unter der Rubrik „Gelungene Projektergebnisse“ präsentiert. Wir freuen uns darauf!

Finanzielle Förderungen (für Material-Aufwendungen, Referenten u. a.) erhalten Schulen über „KulturKontaktAustria“ (KKA). Beantragen Sie dort mit Hilfe des Lehrers bzw. der Lehrerin Mittel zur Durchführung einer Projektidee.

Beispiel für ein vergleichbares Projekt an einer AHS:

„*Mauthausen in Wiener Neustadt*“ - vgl.

www.erinnern.at/bundeslaender/niederoesterreich/schulprojekte/mauthausen-in-wiener-neustadt
www.brgg.at/index.php?id=672

Beispiele für Projekte:

„*Reise ins Mittelalter*“

- Dokumentation aller mittelalterlichen Orte (Stadtmuseum, Dom, Allerheiligenplatz etc.)
- Anlegen einer Karte (vielleicht einer digitalen Karte) zu „magischen Punkten“ (Standorte, an denen man etwas Besonderes zum Thema sieht bzw. erkennt, z. B. mittelalterliche Fresken im Dom)

„*Jüdische Adressen heute*“

- Fotos von Gebäuden und Geschäften, die vor 1938 von Juden bewohnt bzw. geführt wurden
- Anlegen einer Bild-Sammlung für Straßen der Innenstadt
- Aufnahmen von Details & Vergleiche mit historischen Fotos

„*Die Suche - Stolpersteine*“

- Suche nach „Stolpersteinen“, die für jüdische Bürger verlegt wurden (ohne Vorinformation), in eingeschränkten Bereichen der Stadt
- Aufnahme und Beurteilung der jeweiligen Verlegestelle (Auffindbarkeit, Position,...)
- Beschäftigung mit den dort gedachten Opfern der Shoa

„*Rundblicke*“

- Besuch von Örtlichkeiten und ausgesuchten Stellen (mit Vorinformation, d. h. nach Vorbereitung), z. B. jüdischer Friedhof, bestimmte Stolpersteine, Dom, Hauptplatz
- Anfertigung von 360-Grad-Fotoserien
- Kennzeichnung von Gebäuden mit jüdischen Bewohnern/Geschäftseigentümern

„*Hier war die Synagoge*“

- Fotos vom nördlichen Baumkirchnerring und den heutigen Gebäuden (vom selben Standort des Fotografen von historischen Aufnahmen)
- Fotomontagen/Überblendungen mit historischen Fotos der Synagoge